René Wohlhauser

Entropía

per violoncello solo

1997/98

René Wohlhauser

Entropía

per violoncello solo

1997/98, Ergon 24, Musikwerknummer 952

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort

Alle Glissandi (wie beispielsweise in Takt 1 oder Takt 7) sind immer so zu spielen, daß die betreffende Tonhöhe jeweils kurz gehalten wird (um die notierten Tonhöhen deutlich zu markieren); dann folgt ein schnelles Glissando zum nächsten Ton. (Also keine gleichmäßigen Glissandi, sondern der notierte Ton wird etwa im Verhältnis 1:1 oder 2:1 zwischen gehaltenem Ton und nachfolgendem Glissando aufgeteilt.) Ausnahmen: Takte 16, 18, 47-49, 67, 69 und 125: gleichmäßiges Glissando.

Die graphischen Zeichen ab Ende Takt 3 stellen eine Mischung zwischen vibrato estremo und glissando molto intensivo (weit und schnell) dar.

Ein Versetzungszeichen gilt nur für die nachfolgende Note, außer bei unmittelbaren Tonwiederholungen: Unmittelbare Tonwiederholungen behalten stets die gleiche Tonhöhe bei.



rallentando



Bartòk-Pizzicato

pont.	sul ponticello
flaut.	flautando
mart.	martellato
tall.	al tallone
c.l.b.	col legno battuto
pos. norm.	posizione normale

Allgemeine Angaben

Bei diesem Werk handelt es sich um eine Auftragskomposition von Frank Cox, Cellist, und dem Ministerium für Frauen, Bildung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung der Stiftung Birsig für Kunst und Kultur, der Alfred Richterich-Stiftung, der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater und der Novartis Stiftung

Die Uraufführung, gespielt von Frank Cox, fand am 20. April 1999 im Schloß Solitude in Stuttgart statt.

Er hat das Stück auch bei Schweizer Radio DRS 2 eingespielt, wo es am 11. Mai 2000 ausgestrahlt worden ist.

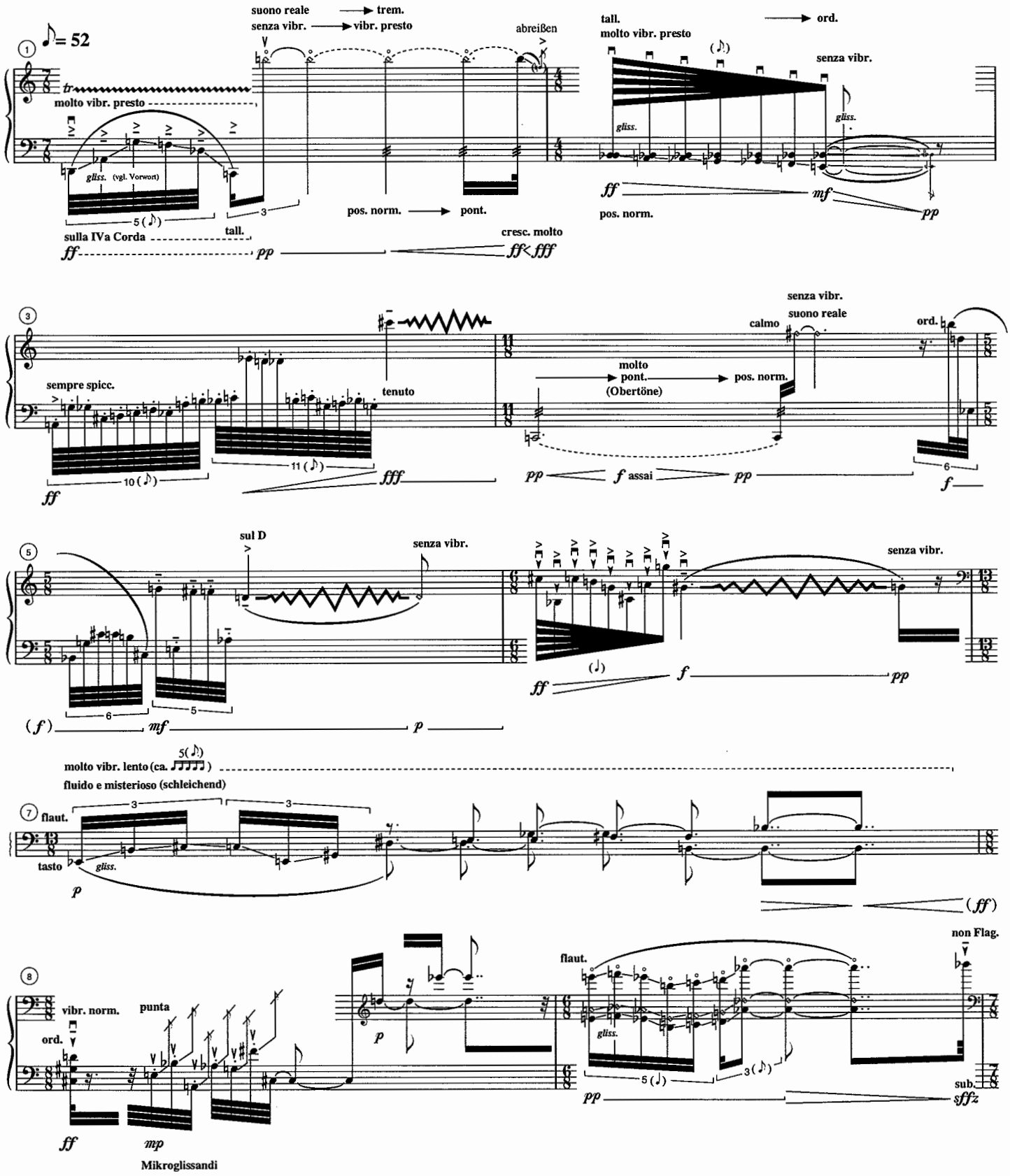
Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Aufführungsdauer: ca. 11 Minuten

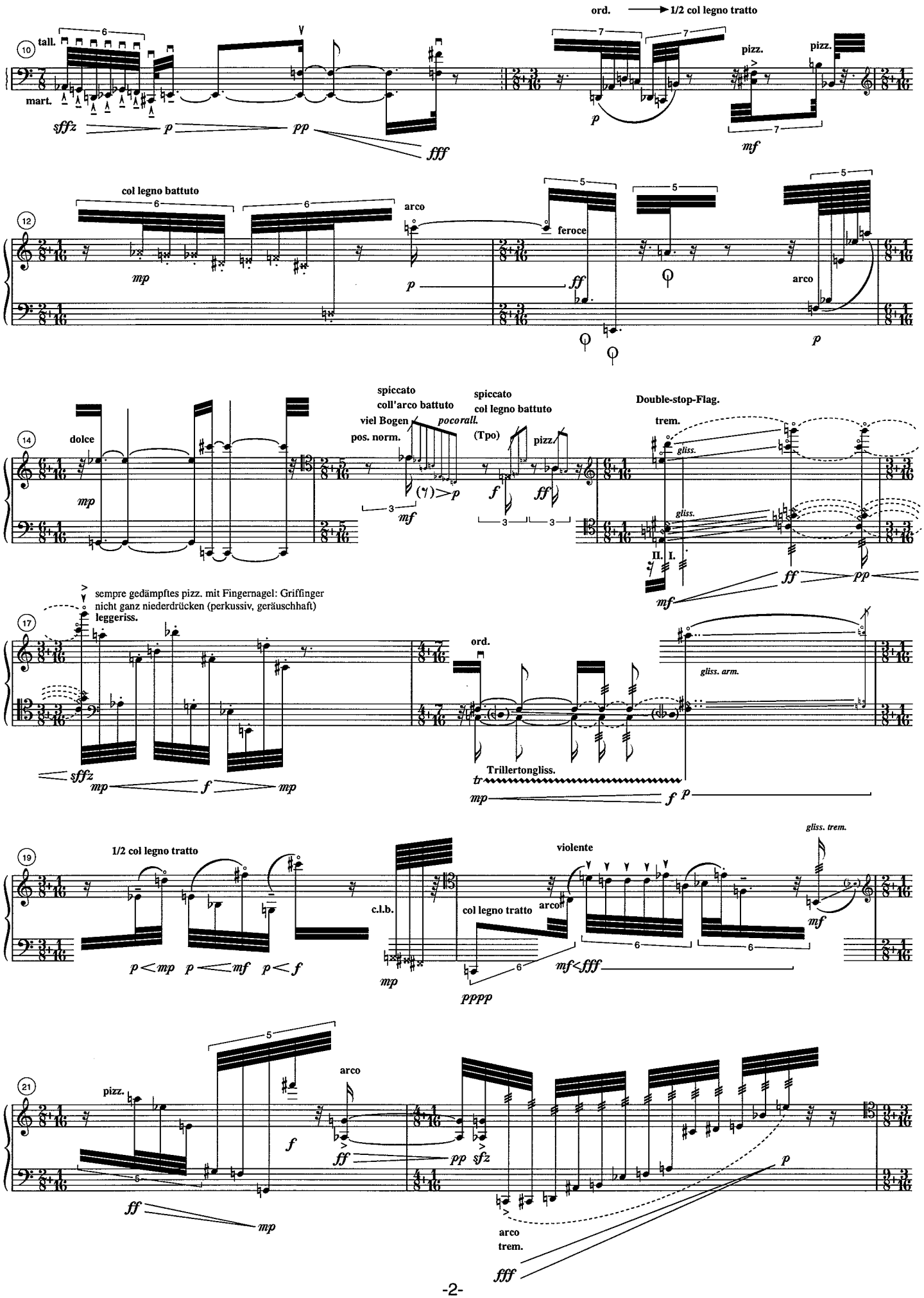
Entropía

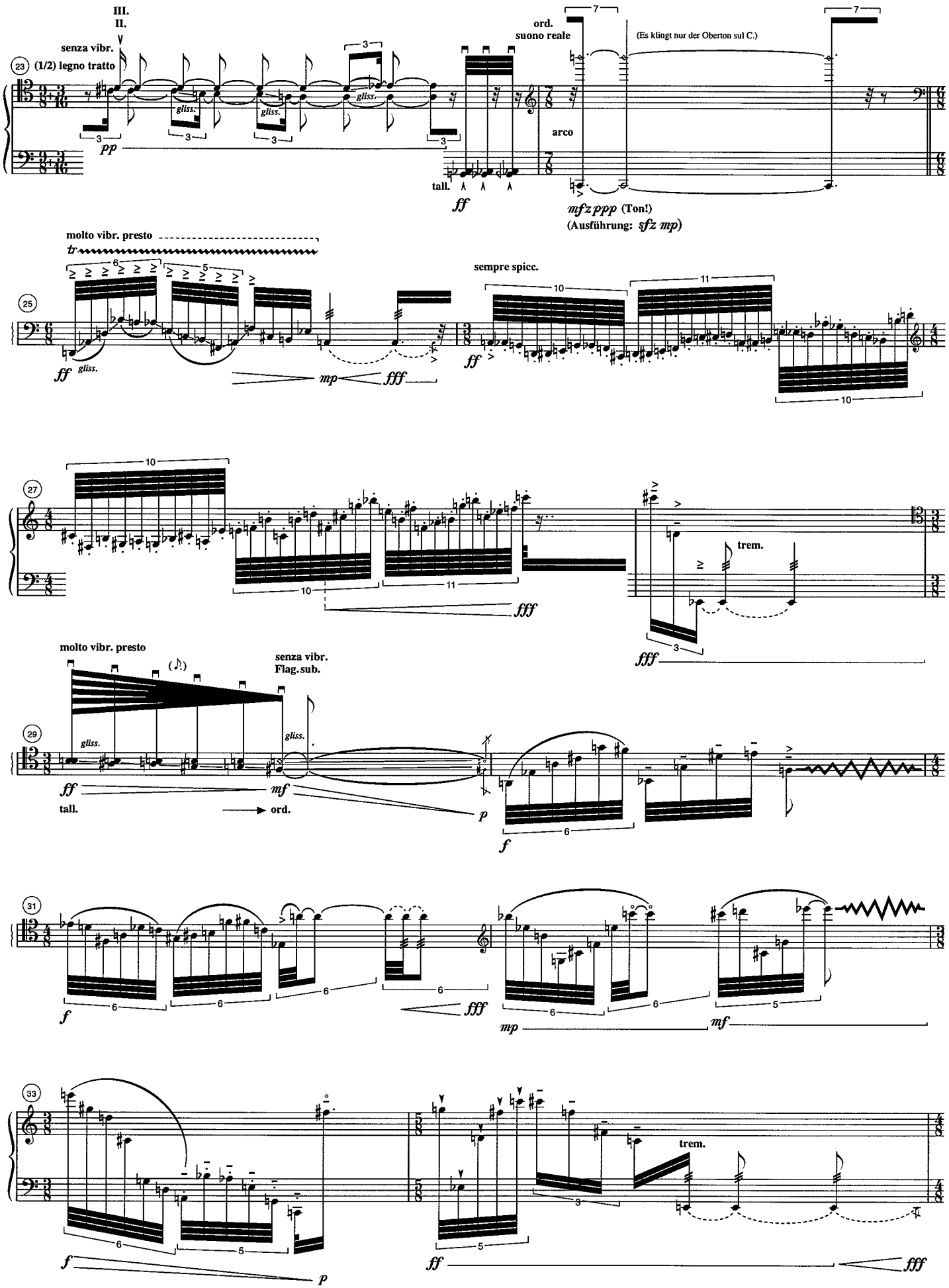
per violoncello solo
1997/1998, Ergon 24,
Musikwerknummer 952
für Frank Cox geschrieben

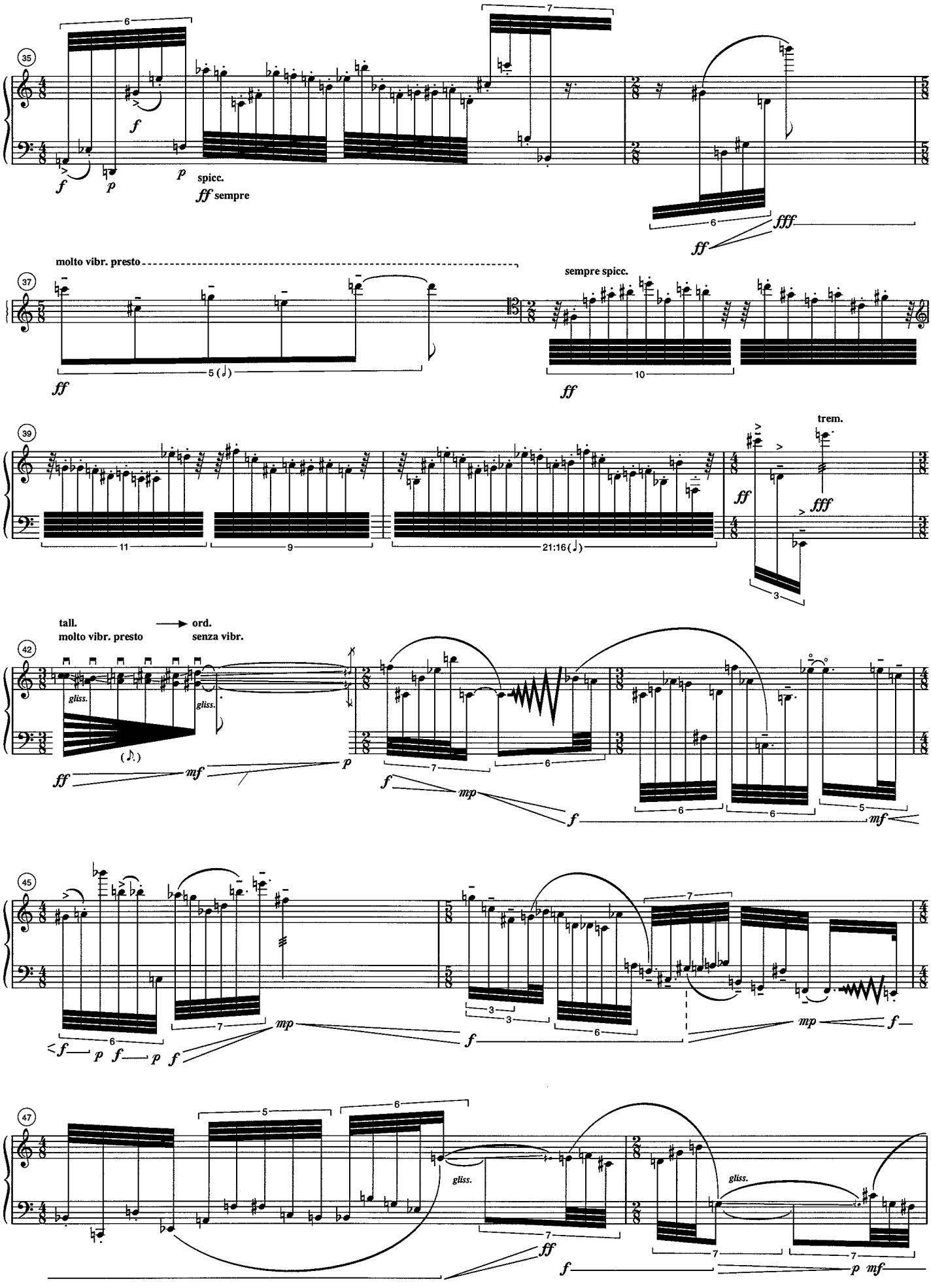
René Wohlhauser (*1954)

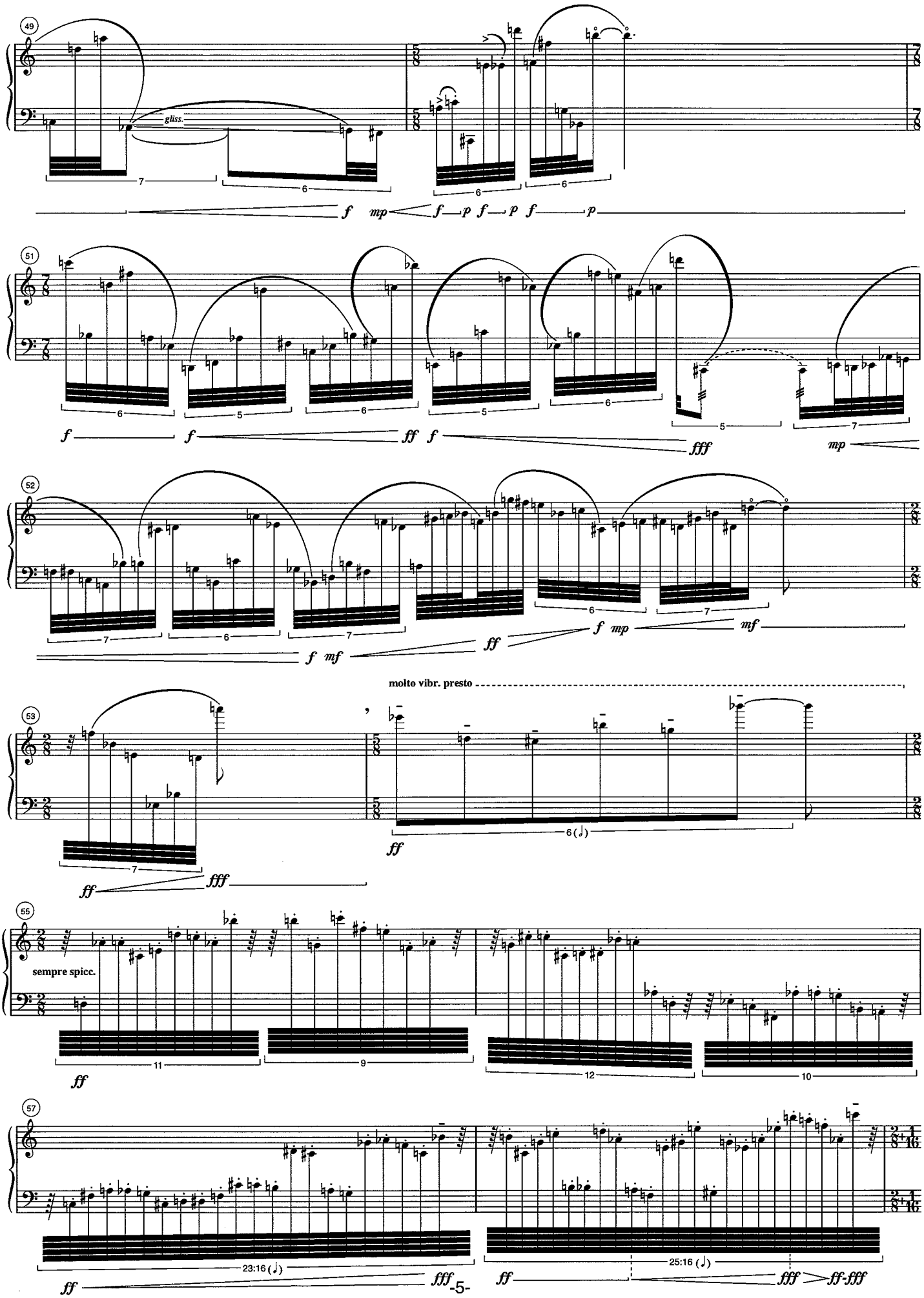


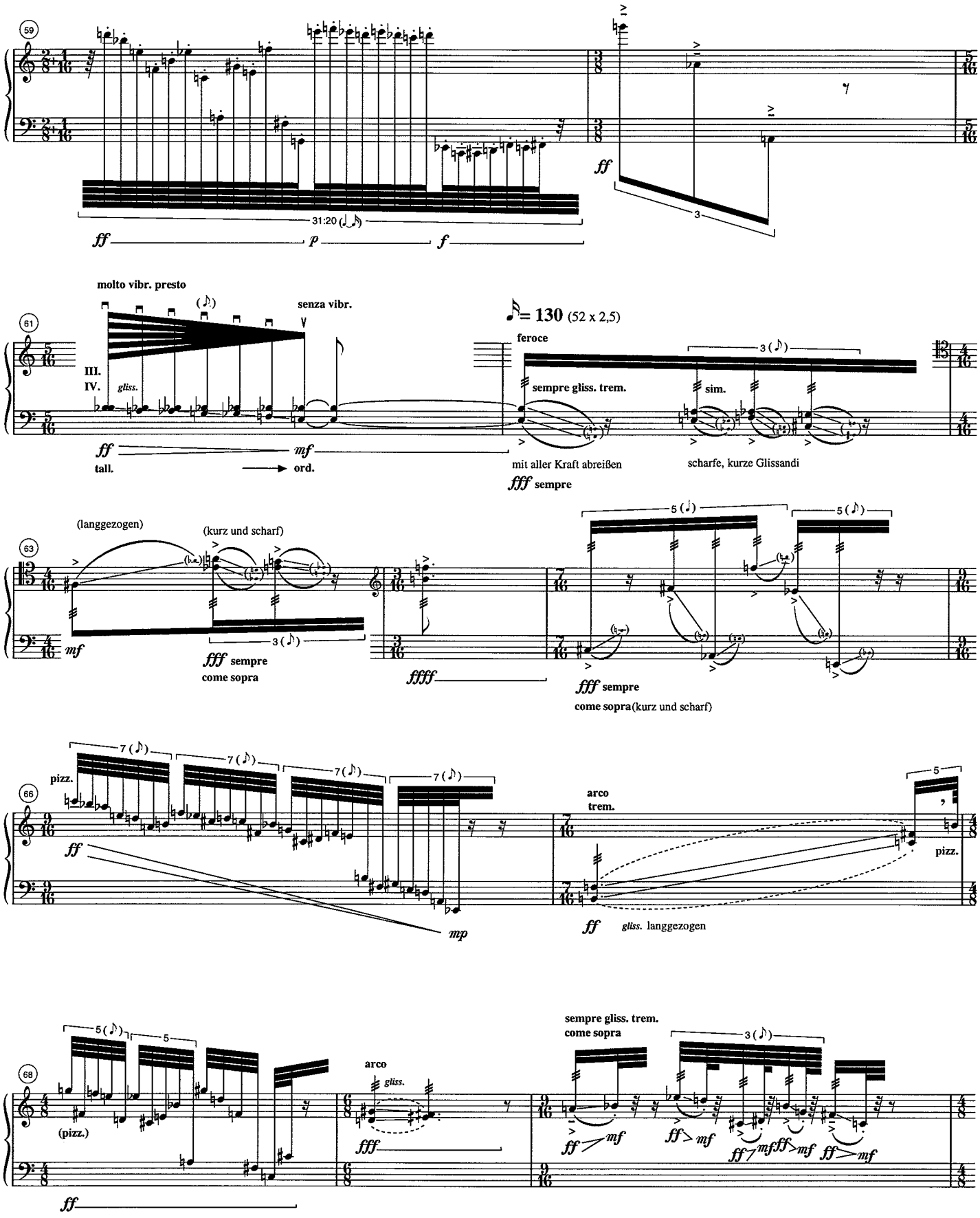
© Copyright 1998 by René Wohlhauser, Basel
Edition Wohlhauser Nr. 952
Schweizer Musikedition, Luzern

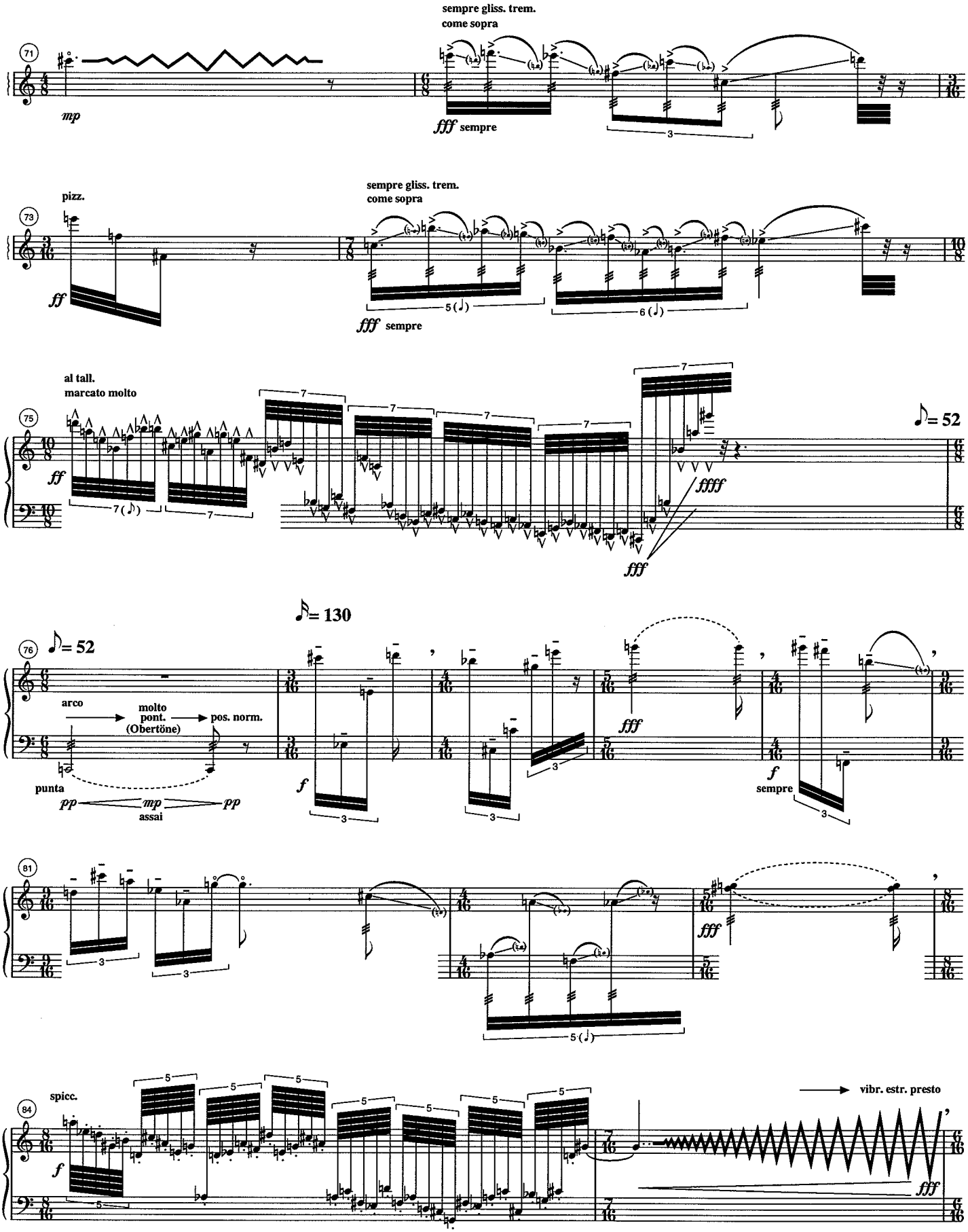

ord. → 1/2 col legno tratto
10
tall.
mart.
pizz.
pizz.
col legno battuto
arco
12
feroce
arco
spiccato
coll'arco battuto
viel Bogen
pocorall.
pos. norm.
spiccato
col legno battuto
(Tpo)
pizz.
Double-stop-Flag.
trem.
14
dolce
gliss.
II. I.
sempre gedämpftes pizz. mit Fingernagel: Griffinger
nicht ganz niederdrücken (perkussiv, geräuschhaft)
leggeriss.
17
ord.
gliss. arm.
Trillertongliss.
1/2 col legno tratto
19
c.l.b.
col legno tratto
violente
arco
gliss. trem.
pizz.
21
arco
arco
trem.

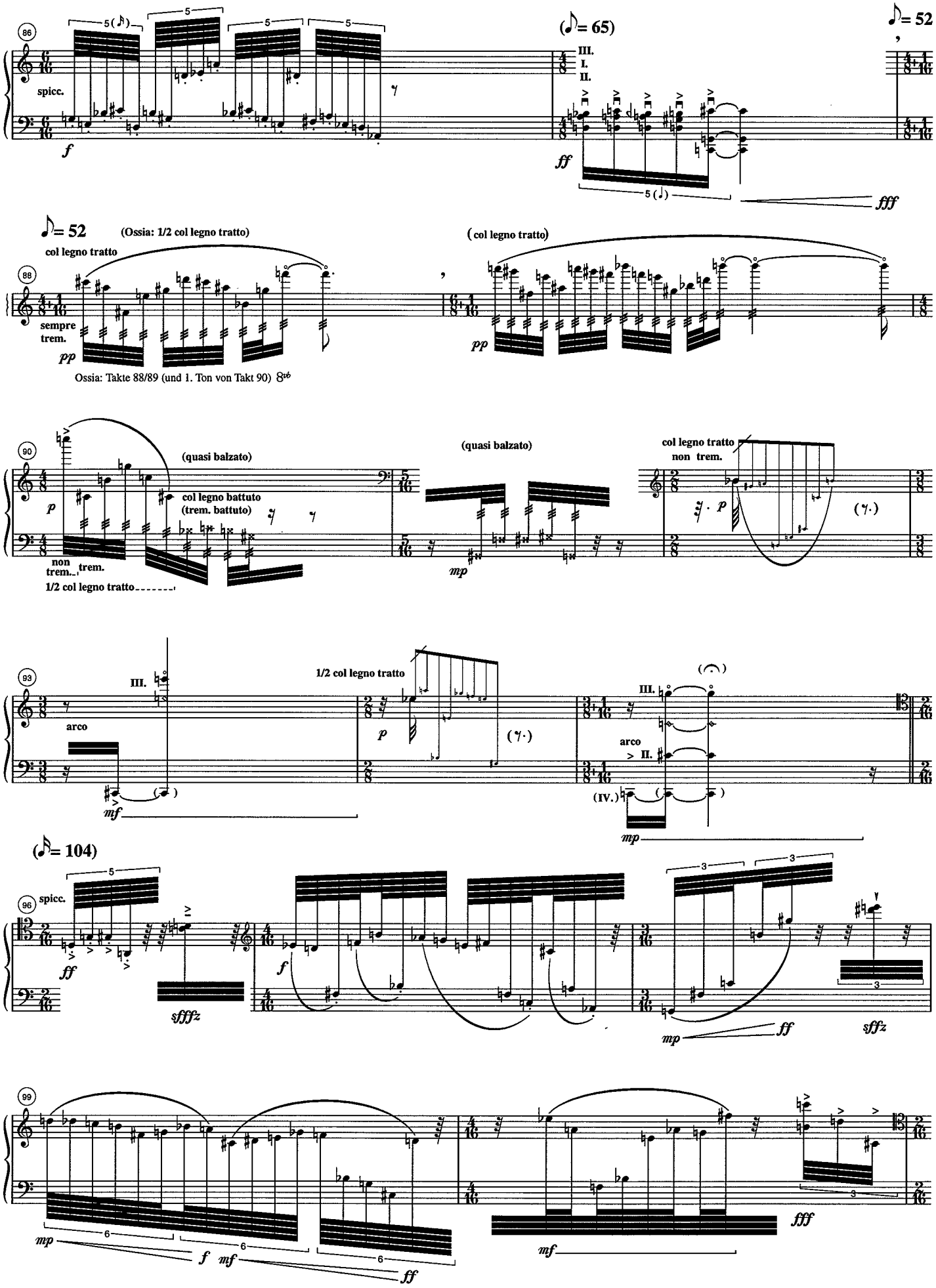

III.
II.
senza vibr.
23
(1/2) legno tratto
gliss.
pp
tall.
ff
ord.
suono reale
(Es klingt nur der Oberton sul C.)
arco
mfz ppp (Ton!)
(Ausführung: sfz mp)
molto vibr. presto
tr
25
ff
mp
fff
sempre spicc.
27
trem.
29
senza vibr.
Flag. sub.
ord.
31
33

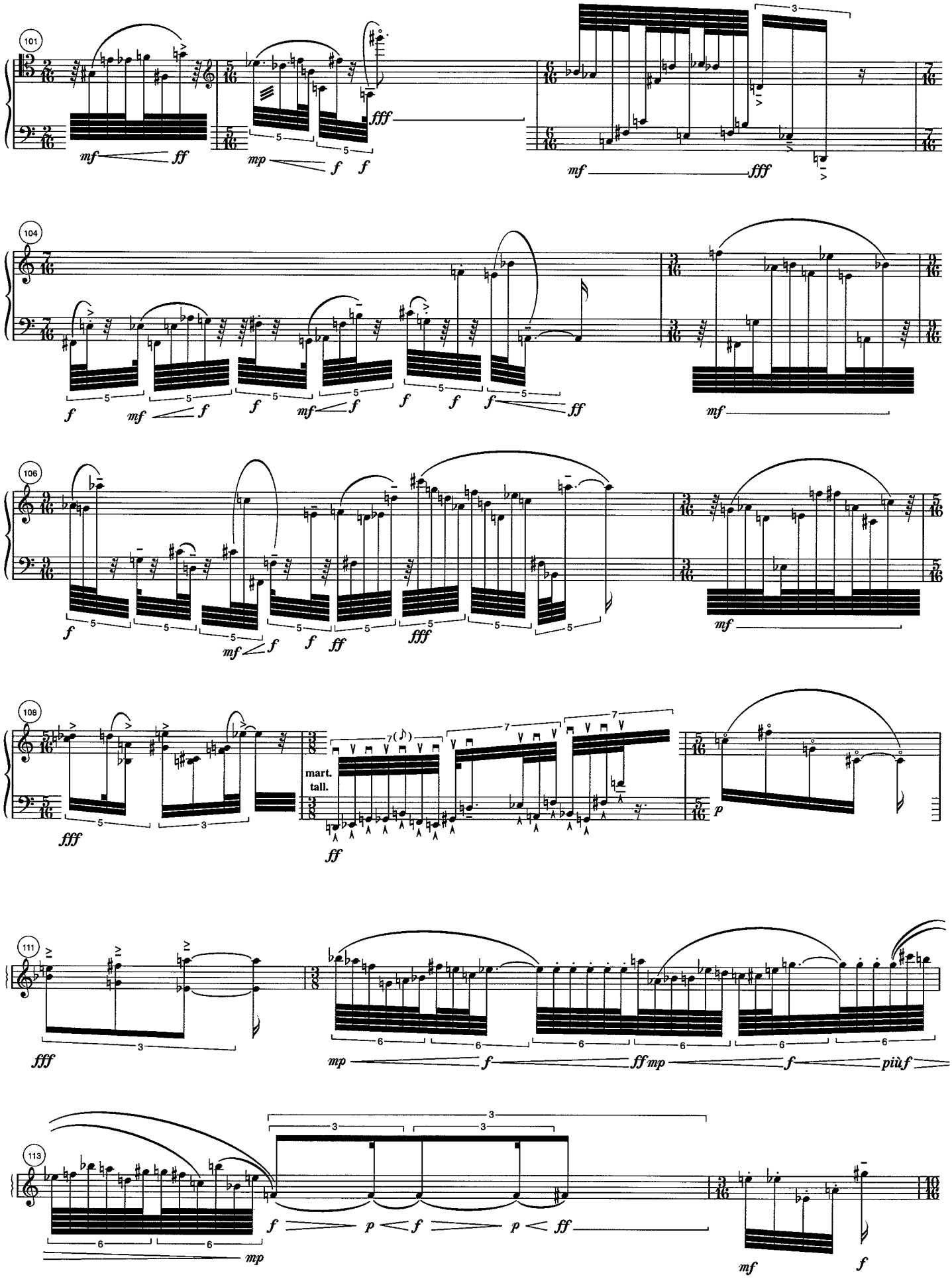

35
spicc.
ff sempre
molto vibr. presto
37
sempre spicc.
39
trem.
tall.
molto vibr. presto
ord.
senza vibr.
gliss.
42
45
47

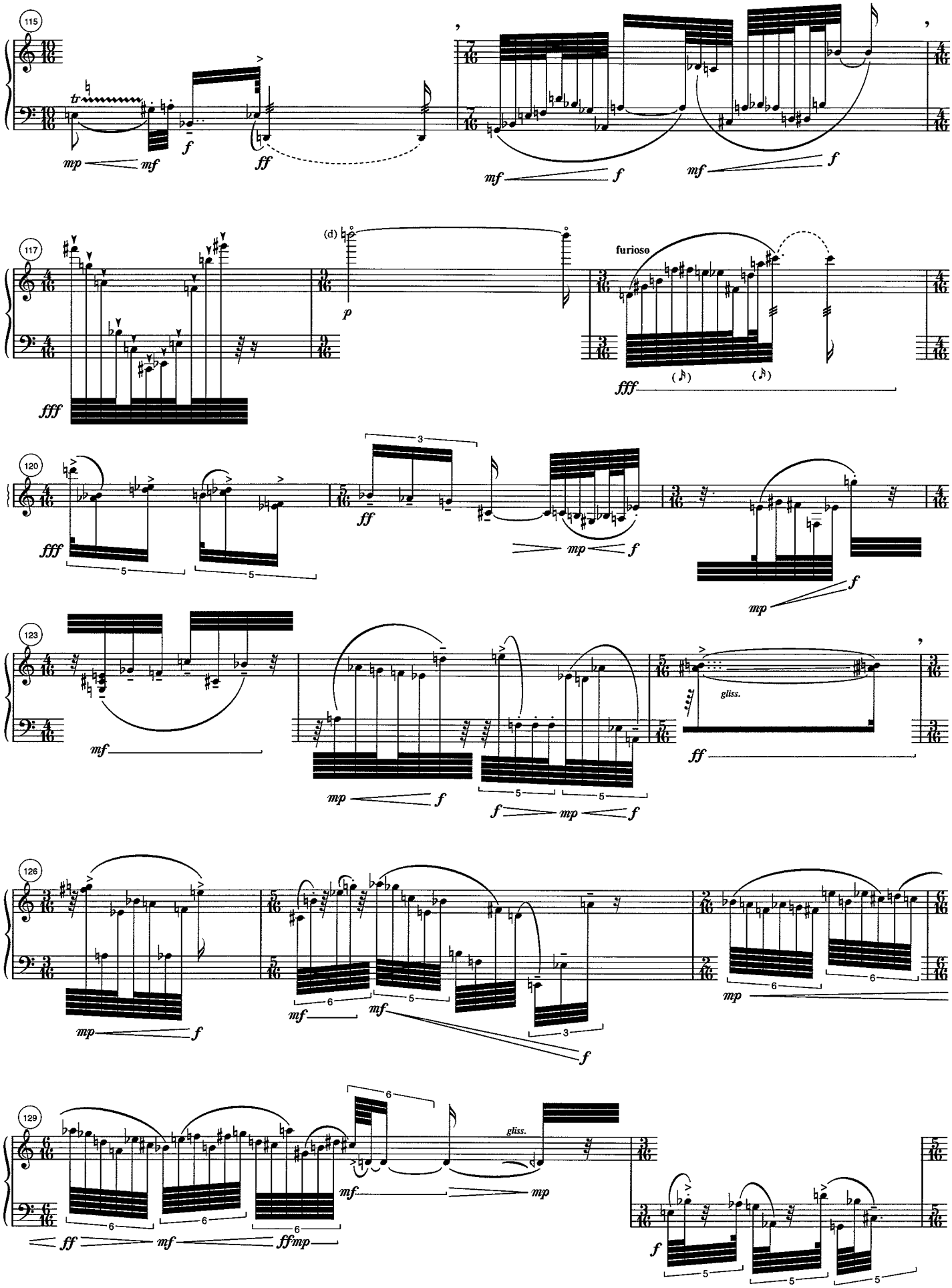

49
gliss.
f mp f p f p f p
51
f f ff f fff mp
52
f mf ff f mp mf
molto vibr. presto
53
ff fff
6 (𝅗𝅥)
ff
55
sempre spicc.
ff
57
23:16 (𝅗𝅥)
ff fff
25:16 (𝅗𝅥)
ff fff ff-fff

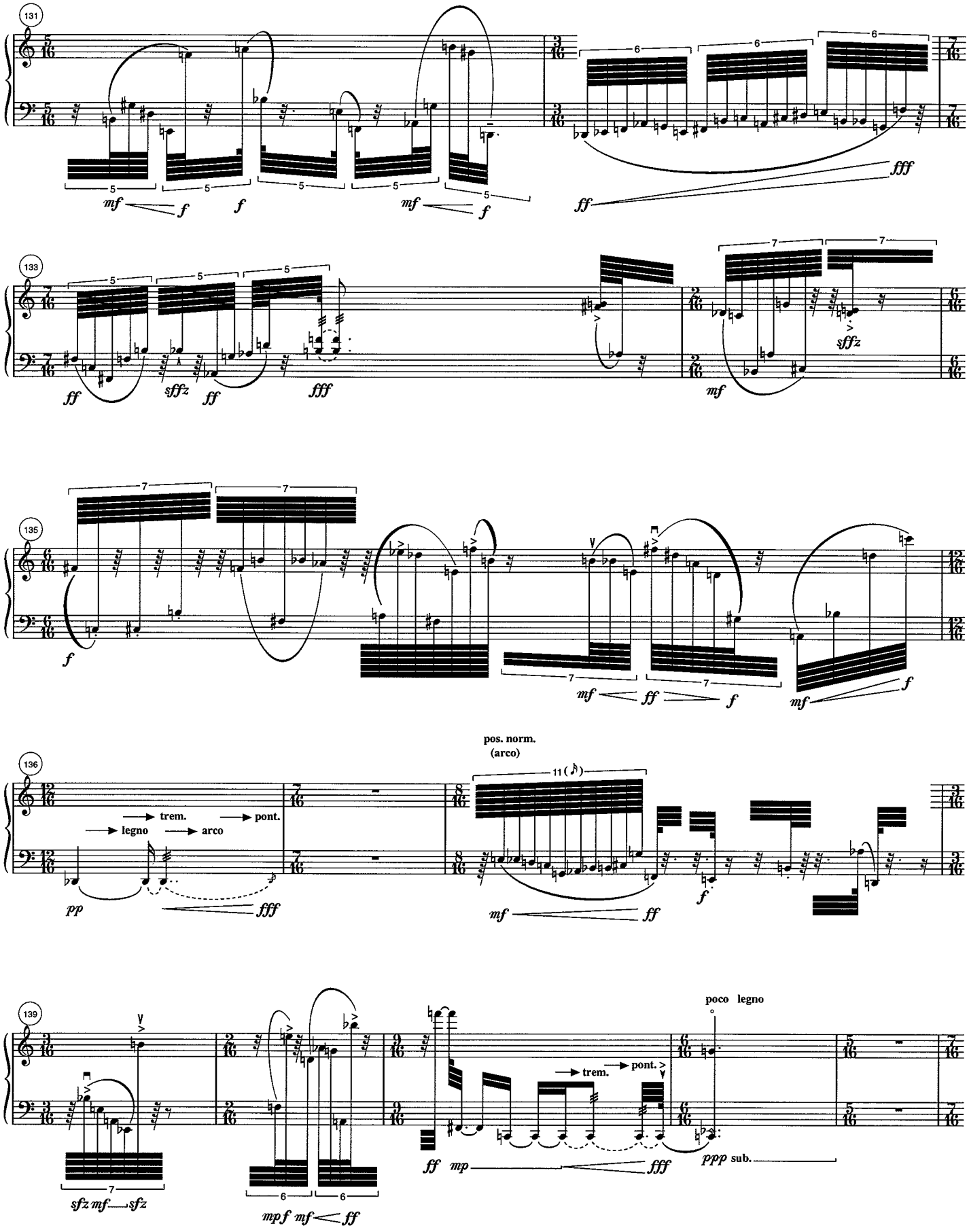

59
31:20
ff
p
f
3
molto vibr. presto
senza vibr.
61
III.
IV.
gliss.
ff
tall.
mf
ord.
= 130 (52 x 2,5)
feroce
3
sempre gliss. trem.
sim.
mit aller Kraft abreißen
scharfe, kurze Glissandi
fff sempre
(langgezogen)
(kurz und scharf)
63
mf
3
fff sempre
come sopra
ffff
5
fff sempre
come sopra (kurz und scharf)
7
pizz.
66
ff
mp
arco
trem.
pizz.
gliss. langgezogen
(pizz.)
68
arco
gliss.
fff
sempre gliss. trem.
come sopra
ff mf
mfff mf

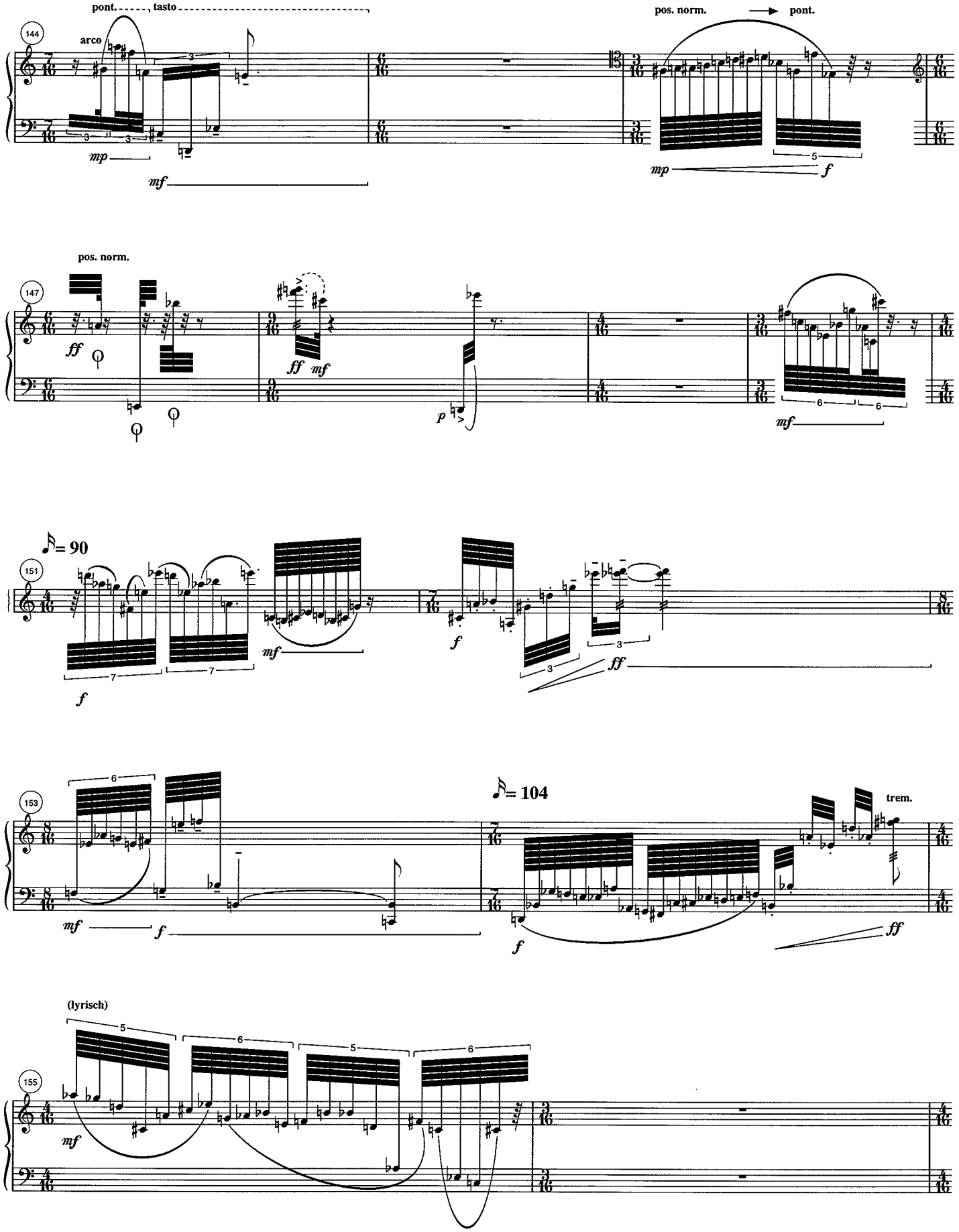

sempre gliss. trem.
come sopra
71
mp
fff sempre
pizz.
sempre gliss. trem.
come sopra
73
ff
fff sempre
al tall.
marcato molto
75
ff
fffff
fff
= 52
= 130
76
= 52
arco
molto
pont.
(Obertöne)
pos. norm.
punta
pp
mp
pp
assai
f
fff
f
sempre
81
fff
spicc.
84
f
vibr. estr. presto
fff

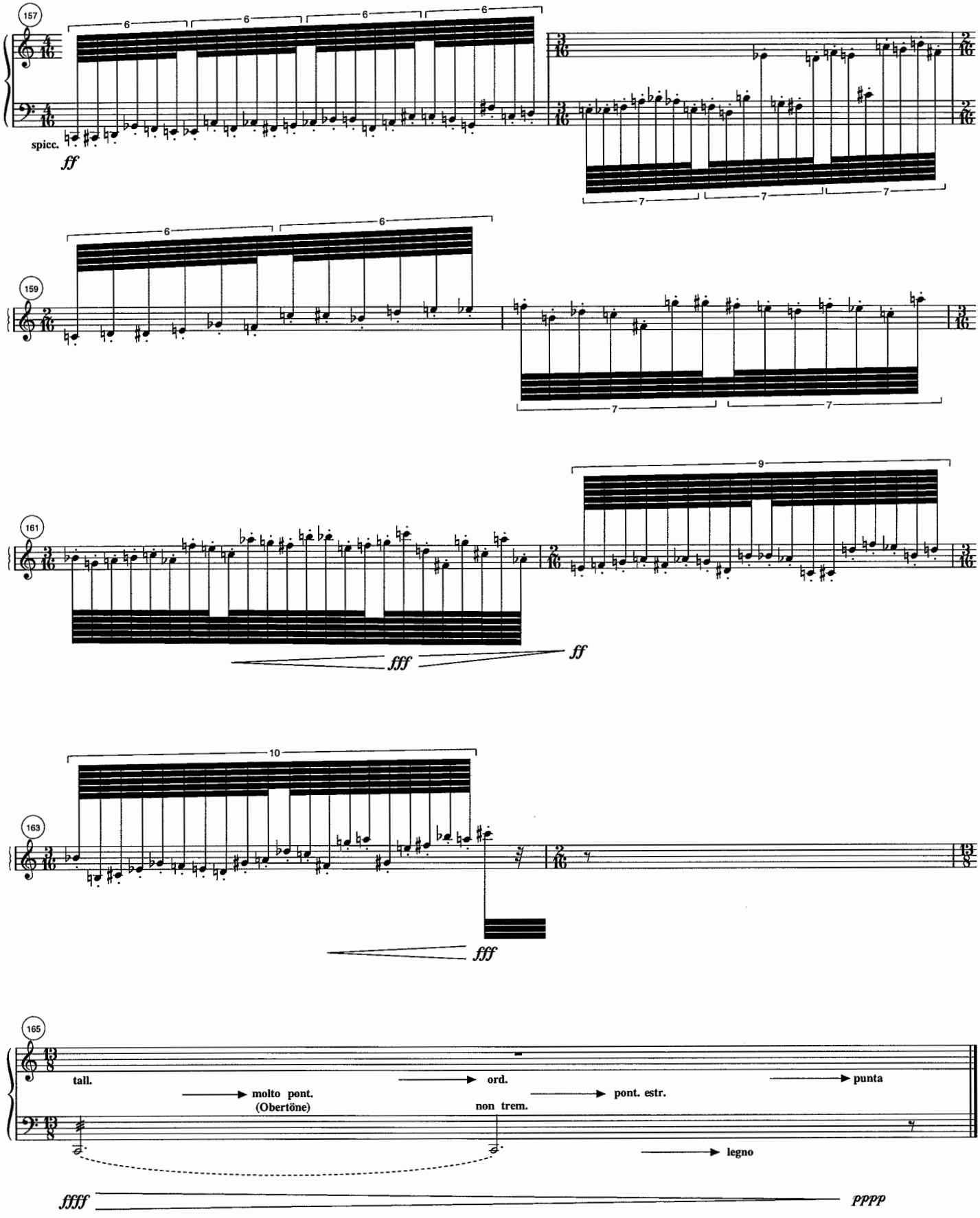

86
spicc.
f
(♪= 65)
III.
I.
II.
ff
5 (♪)
fff
♪= 52
(Ossia: 1/2 col legno tratto)
col legno tratto
88
sempre trem.
pp
Ossia: Takte 88/89 (und 1. Ton von Takt 90) 8vb
(col legno tratto)
pp
90
(quasi balzato)
p
col legno battuto
(trem. battuto)
non trem.
trem.
1/2 col legno tratto
(quasi balzato)
mp
col legno tratto
non trem.
(7.)
93
III.
arco
mf
1/2 col legno tratto
p
(7.)
III.
arco
II.
(IV.)
mp
(♪= 104)
96
spicc.
ff
sffffz
f
mp
ff
sffz
99
mp
f
mf
ff
mf
fff


101
mf ff
mp f f
fff
mf fff
104
f mf f f mf f f f ff
mf
106
f mf f f ff fff
mf
108
fff
mart.
tall.
ff
p
111
fff
mp f ff mp f più f
113
mp
f p f p ff
mf
f


115
117
furioso
120
123
gliss.
126
129
gliss.


131
mf f f mf f
ff fff
133
ff sffz ff fff
sffz
mf
135
f
mf ff f
mf f
136
trem. pont.
legno arco
pp fff
pos. norm.
(arco)
mf ff
f
139
sfz mf sfz
mpf mf ff
ff mp fff
trem. pont.
poco legno
ppp sub.


144
pont.
tasto
arco
pos. norm.
pont.
147
pos. norm.
151
= 90
153
= 104
trem.
(lyrisch)
155



Basel, den 27. Mai 1998

Werkkommentar: **Entropía** per violoncello solo (1997/98)
Ergon 24, Musikwerknummer 952
Für Frank Cox geschrieben

„Entropie“ (ital. entropia) ist die Bezeichnung für das Maß zunehmender Unordnung in einem geschlossenen System. Die Entropie nimmt bei allen natürlich ablaufenden Prozessen zu, wobei aber der eigendynamische Prozeß der Auflösung einer strengen Ordnung in zunehmende „Unordnung“ sogleich neue Gesetzmäßigkeiten der kontextuellen Wirkungsweisen konstituiert.

Demzufolge bleiben also die Quantitäten erhalten, aber die Qualitäten nehmen mit der Zeit ab. Das kennen wir auch aus der Informationstheorie. Diesem Verfallsprozeß kann nur mit der Zufuhr neuer Energien und Ideen entgegengesteuert werden. Und diese Energiesteuerung war in diesem Stück eine der großen kompositorischen Herausforderungen.

Ich stellte mir das Cello vor als ein Wesen, das sich mit dämonischer Vitalität und mit viel Phantasie durch die Schwierigkeiten hindurchkämpft, sich sozusagen einen Weg schlägt. (In gewisser Weise vielleicht ein Sinnbild für den Menschen in der heutigen Gesellschaft.)

Meine Aufgabe bestand darin, diesen Kraftlinien zu folgen und die Energiefelder aufzuspüren, sie zueinander in Beziehung zu setzen und so dem musikalischen Ausdruck zur größtmöglichen Spannung zu verhelfen.

Dabei wurde ich an das Gemälde „Das Floß der Medusa“ von Théodore Géricault erinnert, in gewisser Weise auch ein Symbol für das vom Schicksal orientierungslos umhergetriebene Individuum in der heutigen Zeit. In diesem Gemälde erwächst die große Kraft, die wir spüren, die optische Phänomenalität, aus dem mutigen Schritt des Malers nach vorne in die Vision (ohne Rücksicht auf realistische Korrektheit), und ermöglicht dadurch eine gesteigerte Erlebnisfähigkeit des Ausdrucks.

Bei diesem Werk handelt es sich um eine Auftragskomposition von Frank Cox, Cellist, und dem Ministerium für Frauen, Bildung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung der Stiftung Birsig für Kunst und Kultur, der Alfred Richterich-Stiftung, der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater und der Novartis Stiftung.

René Wohlhauser

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Gitarrist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“, des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ und der Band „Swiss X-tett“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2300 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Seine Musik wird laufend von verschiedenen europäischen Radiosendern ausgestrahlt, als Porträtsendungen, als positive CD-Rezensionen und als Konzertübertragungen. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 13 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l’Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD 1 „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.
1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.
2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.
Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.
2009: Portrait-CD 2 beim Label „musiques suisses / Grammont“.
2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.
2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:
- **2013:** Portrait-CD 3 „The Marakra Cycle“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** Portrait-CD 4 „Quantenströmung“, Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** Portrait-CD 5 „Manía“, Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** Portrait-CD 6 „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2017:** Portrait-CD 7 „vocis imago“ mit diversen Ensembles.
- **2019:** Portrait-CD 8 Kammeroper „L’amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2020:** Portrait-CD 9 „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.
- **2021:** Portrait-CD 10 „Im lauteren Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2022:** Portrait-CD 11 „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.
- **2023:** Portrait-CD 12 „Die fragmentierte Wahrnehmung“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2024:** Portrait-CD 13 „Dunkle Stimmen“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2025:** Portrait-CD 14 „In mäandrierendem Rausch“ mit verschiedenen Ensembles.
- **2026:** Portrait-CD 15 „Am Rande“ mit verschiedenen Ensembles.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 440 Videos bzw. über 580 verschiedenen Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.
Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seiffert.
Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).
Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.
Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entflossen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapieren ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.
Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlusspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD "Im lauteren Sein" in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com